

Onlinebefragung zur Wahrnehmung von Schülerinnen und Schülern - Masterarbeit

Beitrag von „Lukas Loreth“ vom 24. Juni 2018 14:10

Hallo liebe Lehramtsstudierende, Lehramtsanwärter und Lehramtsanwärterinnen und Lehrkräfte,

für meine Masterarbeit an der Universität Tübingen zum Thema "Wahrnehmung von Schülerinnen und Schüler" suche ich noch dringend Studienteilnehmer.

Worum gehts?

Mit dieser Studie soll herausgefunden werden, was Lehramtsstudierende, Referendarinnen und Referendare und Lehrkräfte über typische Fähigkeiten und Eigenschaften von Schülerinnen und Schüler denken.

Bearbeitungsdauer: etwa 15-20 Minuten

Deadline: voraussichtlich 01.07.2018

Am Ende der Befragung besteht die Möglichkeit an der Verlosung eines von vier Amazon-Gutscheinen im Wert von jeweils 30€ teilzunehmen.

Über Eure Unterstützung bin ich sehr dankbar!

Link: https://www.soscisurvey.de/Masterarbeit_Wahrnehmung_SuS/

Vielen Dank!

Lukas

Beitrag von „icke“ vom 24. Juni 2018 14:22

Es mag daran liegen, dass sich das Schuljahr dem Ende zuneigt und meine Geduld gerade nicht die beste ist, aber spontan möchte ich weinen... und hab nicht mal mehr Lust und Nerven, zu erklären warum....(ich glaub ich klick vor den Sommerferien besser einfach gar keine Umfragen mehr an....).

Beitrag von „Conni“ vom 24. Juni 2018 14:26

Geht mir gerade genauso, wobei ich befürchte, dass die Reaktion mitten im Schuljahr nicht besser wäre. Aber unser Forenchef hat das ok für die Umfragen gegeben. Wird eigentlich darauf hingewiesen, dass man sich dann auch Kritik gefallen lassen muss, wenn man hier derartige Umfragen einstellt?

Beitrag von „fraumitklasse“ vom 24. Juni 2018 14:30

Mir geht's genauso, icke.

Wenn doch all diese Menschen, die Umfragen machen (oder betreuen), doch schon mal einen Fuß in ein Klassenzimmer gesetzt hätten...

Wenn es DEN typischen Schüler gäbe, wäre ich nicht schon seit Wochen mit Schulberichte schreiben beschäftigt und müsste mir nicht bei jedem Kind individuelle Formulierungen überlegen!!!

Dann hätte ich seit 20 Jahren einen Jungs- und einen Mädchenbericht in der Schublade, den ich jetzt einfach ins Formular kopieren würde.

Liebe Leute, eute Umfragen KANN man nicht ausfüllen!!!

Beitrag von „icke“ vom 24. Juni 2018 14:34

Grundsätzlich habe ich ja auch gar nichts gegen Umfragen (es zwingt mich ja auch niemand die zu machen). Man war ja selber auch mal Student und war dankbar, wenn man da Unterstützung bekam. Die eine oder andere Umfrage ist ja auch gut gemacht (und leichte Mängel toleriere ich durchaus auch) und bringt einen vielleicht sogar selbst zum Nachdenken. Aber manchmal fühlt man sich einfach veräppelt.

Beitrag von „Flipper79“ vom 24. Juni 2018 15:06

toll! Ich habe sowohl männliche als auch weibliche Schüler, die fleißig sind, aber auch welche, die faul oder anstrengend sind.

Und was soll ich jetzt antworten?

Soll es wieder eine Klischeestudie werden á la: Mädchen sind fleißig, nett und ruhig? Jungs sind faul, anstrengend und laut?

Oder liegt es gerade daran, dass ich ferienreif bin und den Sinn der Umfrage nicht verstehe?

Welcher Prof um Himmels Willen segnet so etwas ab ... und dann noch als Masterarbeit? Wenn mein Q1 Schüler (Jg. 11) mir sowas in seiner Facharbeit geben würde, würde ich ihn fragen, ob er das ernst meint und wenn er es durchzieht, bekäme er schon allein aufgrund einer solchen Umfrage massive Punktabzüge. Er könnte froh sein, wenn er noch eine 5 bekommt.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 24. Juni 2018 15:23

doch... ich verstehe die Intention hinter dieser Umfrage...

....aber ob ich das mag?

Und ob da was sinnvolles bei rauskommt..?

Beitrag von „Conni“ vom 24. Juni 2018 17:02

Es gibt aber schon Gemeinsamkeiten zwischen allen Schülerinnen, die sie von den Schülern unterscheidet: Sie sind per Geburtsurkunde dem weiblichen Geschlecht zugeordnet. (Wenn man Hermaphroditen mal außen vorlässt.)

Beitrag von „Morse“ vom 24. Juni 2018 17:16

Bei der ersten Frage musste ich schon abbrechen.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 24. Juni 2018 17:26

Zitat von Morse

Bei der ersten Frage musste ich schon abbrechen.

Ich habs durchgezogen, aber ich glaube nicht, dass meine Antworten auf viel Gegenliebe stoßen werden. Ich weigere mich jedenfalls, plump irgendwelche Klischees zu bedienen. Wenn das nicht die Intention der Umfrage ist, sollte das kein Problem sein. 😊

Beitrag von „goeba“ vom 24. Juni 2018 17:33

Ich habe auch sofort abgebrochen. Wer sich aufgrund eines einzigen Merkmals (in diesem Falle das Geschlecht) schon ein Bild von einem Menschen macht, ist im Beruf des Lehrers sicherlich falsch (und auch generell gesellschaftlich am Rand).

Und selbst, wenn es so etwas gäbe, den typischen Jungen oder das typische Mädchen: Würde ich dann nicht trotzdem besser daran tun, den Menschen zunächst kennenzulernen? Womöglich habe ich es ja mit einem untypischen Jungen / Mädchen zu tun.

Von dieser Umfrage abgesehen habe ich, was Geschlechterklischees betrifft, vorsichtigen Anlass zum Optimismus. Es gibt immer mehr Mädchen, die richtige Nerds sind, und trotzdem keine Außenseiter, genauso wie es sprachlich / musisch / sozial talentierte Jungs gibt, die sich dafür auch nicht schämen müssen.

Ich selbst begegne durchaus nicht selten dem Vorurteil, dass ich als Informatiker ja sicherlich sozial inkompetent sein müsse, finde ich auch nicht toll.

Schubladendenken ist m.E. etwas ganz schlimmes, auch wenn sich leider niemand gänzlich davon freimachen kann, wie ich fürchte.

Beitrag von „hanuta“ vom 24. Juni 2018 17:47

Sind das in Wirklichkeit immer Studien mit der Fragestellung "Wie blöd sind Lehrer, die Foren nutzen"?

Naja...ich habe tapfer bis zum Ende durchgehalten. Und einfach meine Schüler als Beispiel genommen statt Vorstellungen, die ich wohl haben sollte.

Noch schräger als die Beurteilung nach Geschlecht finde ich ja die Zuweisung von positiv/negativ zur "Klugheit".

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 24. Juni 2018 18:18

Die Erhebung fragt doch überhaupt nicht eine "Wahrnehmung von Schülerinnen und Schülern" ab. Die Umfrage erhebt Geschlechterklischees.

Finde ich langweilig und doof. Da mache ich nicht mit.

Beitrag von „Krabappel“ vom 24. Juni 2018 18:19

Ob Frau Prof. Dr. Friedrich weiß, was man unter ihrem Namen veröffentlicht?

(Insgeheim: Ich lasse meine Schüler oft ihr Zuhause zeichnen und ich erwarte, dass die Jungs einen Hund malen und die Mädchen einen Kamin. Mit Eisbärfell. Und ich werde nie enttäuscht!)

Beitrag von „Conni“ vom 24. Juni 2018 18:29

[Zitat von Krabappel](#)

Mit Eisbärfell.

Haben sie den Bären selber gefangen und das Fell selber präpariert? 😎

Beitrag von „Caro07“ vom 24. Juni 2018 18:39

Ich befürchte, dass aufgrund solcher Umfragen wissenschaftliche Studien abgeleitet und dann für allgemeingültig erklärt werden.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 24. Juni 2018 19:21

Unabhängig davon wie wir die Umfrage finden.

Die kann doch frei zugänglich im Internet absolut jeder ausfüllen. Und das wird dann ausgewertet?

Beitrag von „Caro07“ vom 24. Juni 2018 21:00

In letzter Zeit gab und gibt es -zig Umfragen, die diesen Tenor haben.

Ich habe den Verdacht, dass diese Denkweise der Studenten nicht von ungefähr kommt. Irgendjemand muss die Studenten auf dieses Denken gebracht haben bzw. eine Untersuchung für ein Thema für eine Bachelor- oder Masterarbeit in dieser Richtung einfordern. Das kann nur von denjenigen kommen, die an der Uni lehren.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 24. Juni 2018 21:05

Caro07, das ist mir auch aufgefallen. Irritierend, dass es sich gerade so häuft.

kl. gr. frosch

Beitrag von „Miss Jones“ vom 24. Juni 2018 21:08

...du meinst auch zB die, wo du nach Namen und einem nichtssagenden Satz und Noten ohne Fachzuordnung empfehlen solltest - und dann alle nicht geeignet waren?

Entweder will da einer unbedingt nachweisen, wie vorurteilbelastet "wir" doch sind - oder (was ich hoffe) wird sich damit vollends auf die Fresse legen...

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 24. Juni 2018 21:09

Ja, an die dachte ich zum Beispiel.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 24. Juni 2018 21:34

[Zitat von Krabappel](#)

Ob Frau Prof. Dr. Friedrich weiß, was man unter ihrem Namen veröffentlicht?

(Insgeheim: Ich lasse meine Schüler oft ihr Zuhause zeichnen und ich erwarte, dass die Jungs einen Hund malen und die Mädchen einen Kamin. Mit Eisbärfell. Und ich werde nie enttäuscht!)

Ich glaube nicht, dass eine solche Masterarbeit veröffentlicht wird. Die läuft wahrscheinlich unter "empirisch" (das ist gerade voll in Mode) und geht als leere Statistik in die Annalen der Universität Tübingen ein. Das Niveau solcher Arbeiten sinkt sowieso ständig ab, bzw. passt sich der "Studierfähigkeit" unserer Abiturienten entsprechend an. Ich hab genug solcher Arbeiten als

Nebenjob während meines Studiums redigiert und weiß daher, wovon ich rede.
Ausnahmsweise. 😊

der Buntflieger

Beitrag von „Krabappel“ vom 24. Juni 2018 22:32

[Zitat von Buntflieger](#)

Ich glaube nicht, dass eine solche Masterarbeit veröffentlicht wird.

Nee, das wohl nicht. Aber momentan wird die Dame ja in Zusammenhang mit diesem Fragebogen im Internet genannt.

Ich erinnere mich gerade an meine Interviews, die ich mit Diktiergerät abgspult und ordentlich transkribiert und ausgewertet habe... *Luftholzeichen* Und das bloß für ne Examensarbeit



Beitrag von „icke“ vom 24. Juni 2018 23:06

[Zitat von Krabappel](#)

Ich erinnere mich gerade an meine Interviews, die ich mit Diktiergerät abgspult und ordentlich transkribiert und ausgewertet habe...

Oh ja, ich auch!

Beitrag von „Buntflieger“ vom 24. Juni 2018 23:18

[Zitat von Krabappel](#)

Ich erinnere mich gerade an meine Interviews, die ich mit Diktiergerät abgespult und ordentlich transkribiert und ausgewertet habe... *Luftholzeichen* Und das bloß für ne Examensarbeit 

Hallo Krabappel,

wieso "bloß für ne Examensarbeit"? Die Abschlussarbeit des 1. Staatsexamens ist einer Masterarbeit bzw. Diplomarbeit gleichgestellt. Nur weil es keinen akademischen Titel dafür gibt, bedeutet das nicht, dass diese Arbeiten weniger wert sind. 

der Buntflieger

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 24. Juni 2018 23:20

Vielleicht weil sie von ihrer Abschlussarbeit spricht - und bis vor einigen Jahren waren das halt "Examensarbeiten".

kl. gr. frosch

Beitrag von „Buntflieger“ vom 24. Juni 2018 23:29

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Vielleicht weil sie von ihrer Abschlussarbeit spricht - und bis vor einigen Jahren waren das halt "Examensarbeiten".

kl. gr. frosch

Ist egal, du kannst dir eine Examensarbeit als Masterarbeit i.d.R. problemlos anrechnen lassen.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 25. Juni 2018 00:13

So oder so... Wenn man sich anschaut, wie viele tausend Abschlussarbeiten alleine im Bereich Lehramt pro Jahr geschrieben werden. Viele werden einfach geschrieben, weil sie zum Studienabschluss dazugehören, aber nur ein Bruchteil hat auch tatsächlich auch nur irgendeine langfristige Bedeutung für den Mikrokosmos "Universität und Forschung". Oder werdet ihr im Berufsleben, von Anekdoten mal abgesehen, häufig auf eure Abschlussarbeit angesprochen?

Zu Lukas:

1. Auf den Bildern im Internet machst du einen sympathischen Eindruck 😊 .
2. Beim Lesen deines Eröffnungsbeitrags kriegt man ja einen Knoten in der Zunge bei dem ganzen Gegendere. In der Arbeit geht es natürlich um ein Genderthema, aber was das Außenherum angeht: Wir wissen, dass es Lehrer in männlicher und weiblicher Form gibt, das muss man nicht immer wieder erwähnen 😊 .
3. Die User hier sind schon etwas hart, was Umfragen zu Abschlussarbeiten betrifft, wobei man nun einmal so ehrlich sein muss, dass es schlichtweg viiiiiielle Studenten in der Studienabschlussphase gibt und viele Dozenten Fans dieser Art der Datenerhebung sind. Meine Studienzeit ist ja noch nicht allzu lange her und man ist froh über jede Form der Unterstützung durch Dritte.
4. Auch wenn klar ist, worauf du, Lukas, mit deiner Arbeit abzielst, hatte ich mit der ersten Seite bereits mein Problem, da Gender nicht der einzige Faktor ist, der das Handeln und die Persönlichkeit einer Person beeinflusst und es häufig sogar eher ein Zusammenspiel mehrerer Heterogenitätsfaktoren ist. Mein Vorschlag: Im Rahmen eines Seminars musste ich mich mal mit einem Video einer Unterrichtssituation und der Frage, inwiefern das Verhalten der Schüler durch ihr Geschlecht beeinflusst wird, beschäftigen. Vlt. wäre es besser, wenn du Lehrer eine entsprechende Unterrichtssituation (z.B. Gruppenarbeit, Streit in der Pause, Erzählkreis, Sportunterricht, etc.) schauen lässt und sie dann fragst, welche Aspekte des Konflikts genderbedingt sein könnten und welche nicht. Das ist auch ein bisschen wissenschaftlicher als Pauschalaussagen wie "Mädchen sind fleißig, Jungs sind rabaukig".

Mit freundlichen Grüßen

Beitrag von „tibo“ vom 25. Juni 2018 00:37

[Zitat von Miss Jones](#)

Entweder will da einer unbedingt nachweisen, wie vorurteilbelastet "wir" doch sind - oder (was ich hoffe) wird sich damit vollends auf die Fresse legen...

Offtopic: Das muss man doch nicht mehr beweisen. Es ist klar, dass jeder Mensch Vorurteile hat und dass diese durchaus auch Einfluss auf die Notengebung haben (können - im Gesamtschnitt gesehen).

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 25. Juni 2018 08:45

Zitat von Lehramtsstudent

So oder so... Wenn man sich anschaut, wie viele tausend Abschlussarbeiten alleine im Bereich Lehramt pro Jahr geschrieben werden. Viele werden einfach geschrieben, weil sie zum Studienabschluss dazugehören, aber nur ein Bruchteil hat auch tatsächlich auch nur irgendeine langfristige Bedeutung für den Mikrokosmos "Universität und Forschung".

Das ist korrekt. Eine 1. Staatsexamensarbeit, eine Masterarbeit oder eine Magisterarbeit sind am Abschluss des Studiums die Arbeit, in der der Kandidat, dass er die wissenschaftlichen Arbeitstechniken so gut beherrscht, dass er einen Forschungsprozess nachvollziehen kann. Ein eigenständiger Forschungsertrag wird in so einer Arbeit weder erwartet noch im Normalfall geleistet. Vergleichen kann man eine 1. Staatsexamensarbeit vielleicht mit einem Gesellenstück in der Handwerksausbildung. Tatsächliche eigenständige Forschungsarbeit wird erst in einer Dissertation erwartet - weswegen die auch veröffentlichungspflichtig ist. (M.E. sollten die Sek II-Kollegen deshalb nicht so auf die Kacke hauen, wenn es um ihre Fachwissenschaftlichkeit geht. Dazu sollte man schon die eine oder andere Veröffentlichung in der Vita haben.)

Dass in Examensarbeiten oft etwas unbeholfen Forschung nachgeahmt wird, ist nichts neues, das hat es schon immer gegeben - ich habe auch schon vor 20 Jahren Examensarbeiten gelesen, bei denen sich mir etwas die historischen Haare gekräuselt haben, die dann aber doch bestanden haben. Heute ist das ganze eben sehr viel sichtbarer. Oben wurde angemerkt, dass quantitative und empirische Forschung "in die Mode gekommen" sei - was ich extrem begrüße, da ich den Ertrag von qualitativen Arbeiten im Bereich der Didaktik, zumindest, was die Unterrichtspraxis angeht, für sehr beschränkt halte. Aber man kann angesichts der Umfragen, die hier und woanders als Examensleistung angehen, nicht umhin, schwere Defizite in der universitären Lehre festzustellen:

Offensichtlich werden empirische Techniken von den Kandidaten nicht ausreichend beherrscht. Ist das ein Problem der Vermittlung oder vielleicht sogar ein Kompetenzproblem der Hochschullehrer?